



# Anbau auf Stelzen

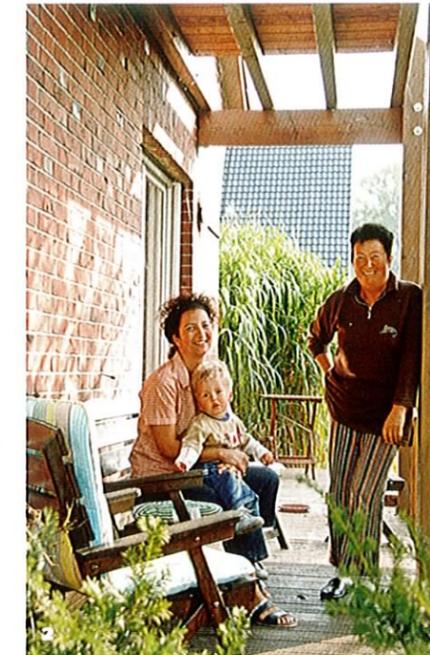
Familie Grote brauchte dringend zwei zusätzliche Räume: Das Erdgeschoss des Backsteinhauses bot zu wenig Platz. Im freistehenden Holzständeranbau im Garten liegen nun die Schlafräume. Über einen geschlossenen Brückensteg gelangen die Bewohner vom Altbau in ihr Gartenhaus.

TEXT: Björn Wilhelm FOTOS: Stefan Fister

Wir wussten, dass es Zwänge gibt“, sagt Architekt Daniel Sieker, der das „Haus auf Stelzen“ entworfen hat: Versorgungsleitungen verlaufen im Boden neben dem Haus von 1938 und lassen tiefe Grabungen für die Fundamente nicht zu. Um Telefon- und Stromkabel sowie Abwasserkanäle nicht zu beschädigen, sollte das Haus aufgeständert werden. „Ich hatte mir ohnehin einen Anbau in Holzbauweise gewünscht“, sagt Bauherrin Jacqueline Grote: „Der Neubau sollte modern sein und nicht so aussehen wie der Altbau.“

„Zwei neue Zimmer, eine Verbindung zum Altbau und ein flach geneigtes Pulldach“, wünschte sich die Besitzerin des Backsteinhauses, das schon 1969 um einen Anbau erweitert worden war.

Viel Platz zum „Austoben“ hatte ihr Architekt aber nicht: „Die Garage stand bereits, die Sicht auf den Garagenhof war alles andere als schön, und der Garten sollte erhalten bleiben“, schildert Daniel Sieker seine Aufgabe. Den Anbau, der zwei zusätzliche Schlafzimmer beherbergen soll, plante der Architekt zusätzlich als Sicht- und Lärmbarriere: Das neue Gebäude sollte sich hinter dem Haus schützend zwischen Garten und Garagenzufahrt schieben. ➤



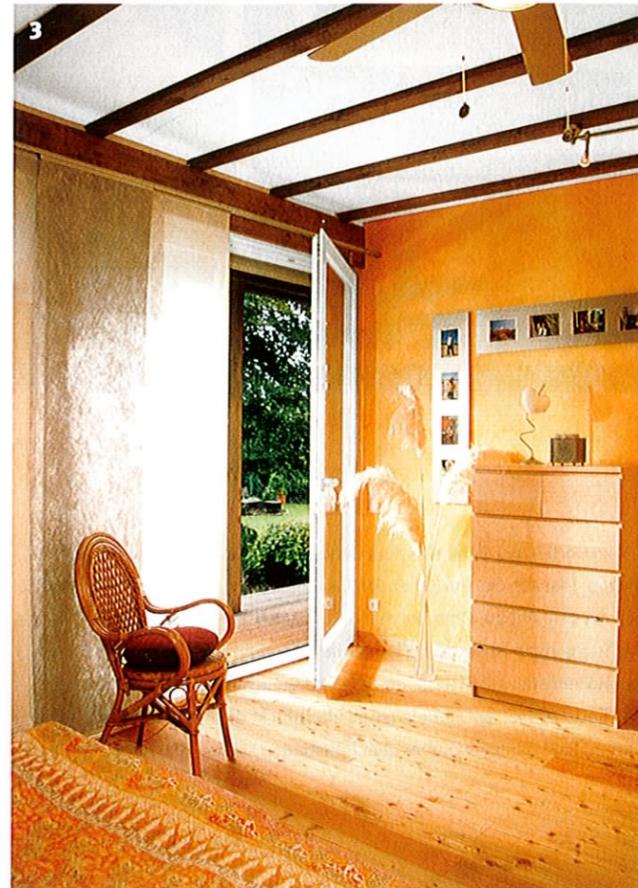
Drei Generationen unter einem Dach: Die Oma wohnt oben, darunter bietet der Anbau an das Backsteinhaus Familie Grote den benötigten zusätzlichen Wohnraum



1 Vom Garten aus sieht man dem Gebäude nicht an, dass es ein Anbau ist. Die rote Fassade des freistehenden Pavillons glänzt im Sonnenlicht 2 Zufrieden mit dem Anbau: Oma, Tochter und Enkel 3 Der Fußpunkt jeder Spange des Traggerüsts ist sorgfältig konstruiert: Metallprofile halten den tragenden Holzposten auf Distanz zur Erde und schützen ihn vor Bodenfeuchte und Spritzwasser 4 Die Holzterrasse überbrückt die Höhendifferenz in den Garten. Eine Dämmung unter dem Hausboden schützt den Anbau von unten



*Im Anbau schläft man auf der Sonnenseite des Hauses*

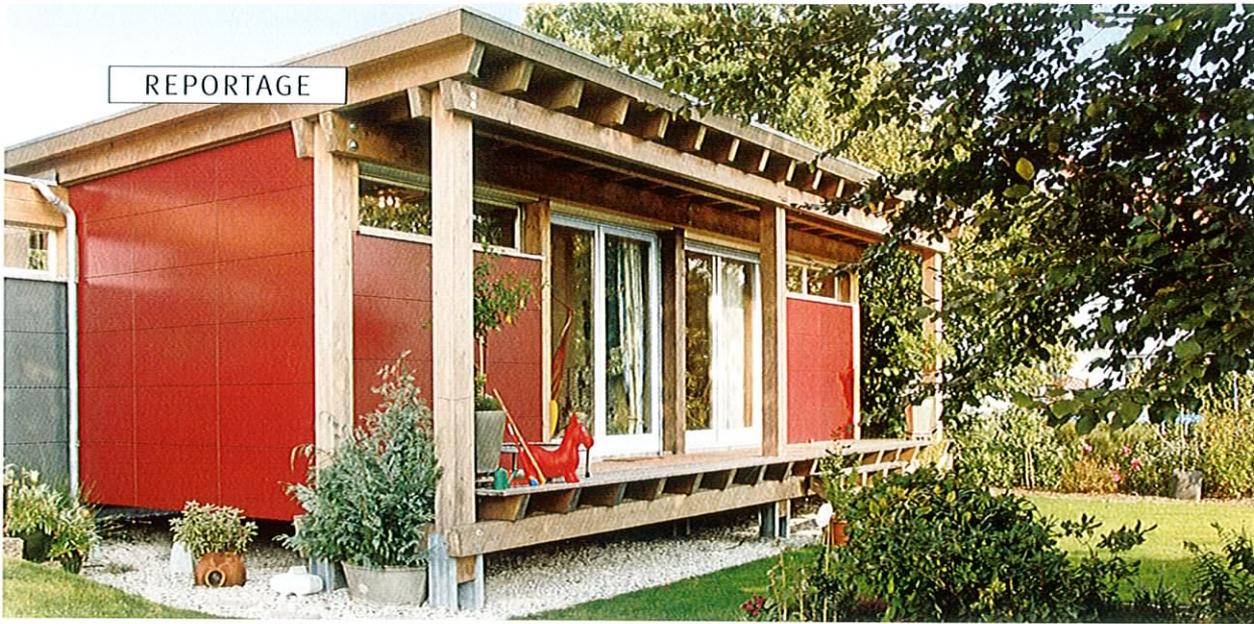


1 Der Anbau sperrt Lärm vom Garagenhof aus dem Garten aus 2 Außen farblich abgesetzt, innen mit hellen Oberlichtern: Die Fenster im Flur lassen viel Licht, aber keine neugierigen Blicke herein 3 In den hellen Räumen des Anbaus bleiben die Deckenbalken der Konstruktion sichtbar 4 Der Brückens-  
steg hängt tief über dem Boden zwischen Backsteinhaus und Anbau 5 Von weitem ist der Steg oft nicht zu sehen und überlässt dem Anbau den Vortritt

Trotz langer Planung verzögerten Hindernisse den Bau: Als bereits acht Gruben für die Punktfundamente ausgehoben waren, stießen die Arbeiter bei der neunten auf harten Widerstand: Ein Kanalrohr versperrte den Weg: „Aus diesem Grund mussten wir den Anbau tiefer ins Grundstück hineinrücken“, sagt Jacqueline Grote, „unser Flur ist gut einen Meter länger geworden als geplant.“

Drei Achsen in Längsrichtung bilden heute das Traggerüst des Anbaus, der auf neun Punktfundamenten ruht. Je zwei kräftige Holzbalken nehmen einen 20 x 20 cm starken Holzpfosten in die Mitte. Diese Spangen tragen die Unterkonstruktionen und Ausfachungen.

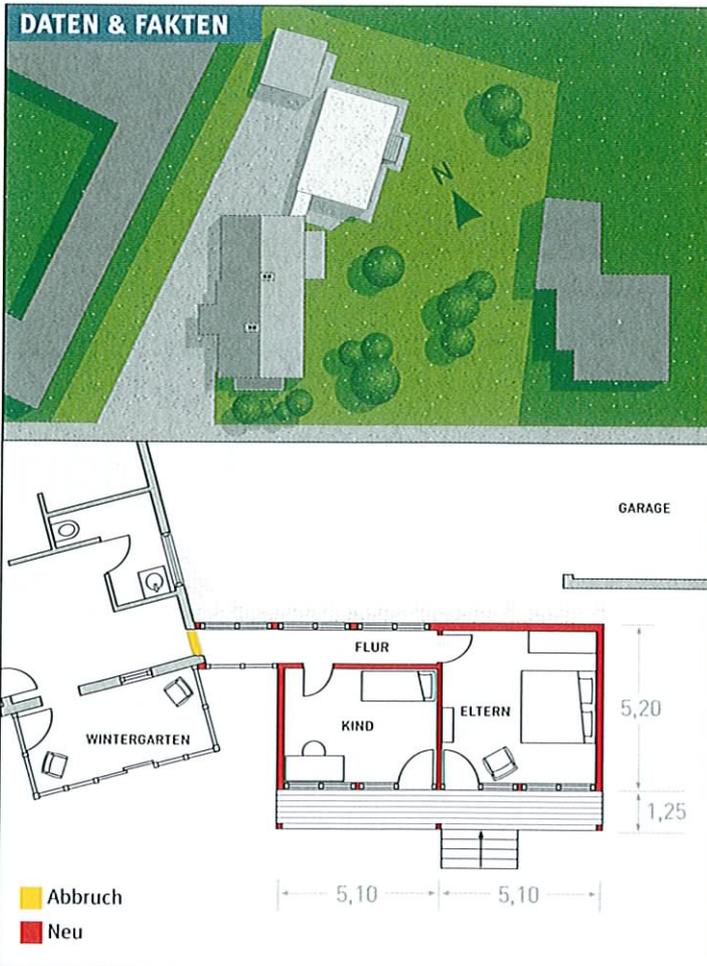
„Die Wände sollten aus Fertigteilen montiert werden“, erklärt Daniel Sieker. „Weil das Gelände aber schlecht zugänglich war, mussten die Zimmerleute die Wände Schicht für Schicht direkt auf der Baustelle montieren“. Das 20 cm starke Holzständerwerk ist vollständig mit Mineralfasern gedämmt und trägt innen eine Installationsebene aus Gipskartonplatten und außen die Fassade aus metallisch lackierten Kunststeintafeln. Die Farbe soll an die Farb-  
igkeit des Backsteinhauses erinnern, ohne diese zu imitieren. ➤



Eingebettet in den Garten, schlummern hinter der roten Fassade 40 Quadratmeter neuer Wohnraum – und auf dem Dach wächst Heidekraut

Wegen der Leitungen im Boden verbindet eine freitragende Brücke Backsteinhaus und Anbau. Zunächst wurde der Anbau errichtet und erst zum Schluss die Massivwand des Altbaus aufgebrochen, um einen Durchgang zu schaffen. „So entsteht nur wenig Dreck“, erklärt Daniel Sieker die Vorteile der Bauweise, „schließlich wurde der Altbau die ganze Zeit bewohnt“. Innen sieht man dem Flur nicht an, dass er nicht auf festem Boden steht, sondern zwischen Alt- und Neubau hängt. Außen ist das Bauteil mit den gleichen Tafeln verklei-

det wie der Anbau. Die andere Farbe markiert den Übergang. Auch Jacqueline Grote empfiehlt die Bauweise: „Die Bauzeit war kurz, und die Materialien wirken sich gut auf das Raumklima aus.“ Das mit pflegeleichten Gräsern begrünte Flachdach, ein Vorschlag des Architekten, findet auch von „übergeordneter“ Stelle Zustimmung, sagt die Bauherrin: „Meine Mutter muss aus ihrer Wohnung im Obergeschoss nun nicht auf das triste graue Bitumendach des Anbaus schauen, sondern sieht auf eine grüne Heidewiese.“ □



Von der Straße nicht zu sehen: Der neue Anbau liegt in der Tiefe des Grundstücks. Die Straßensicht des Backsteinhauses bleibt auch mit Anbau erhalten

Architekturbüro  
Daniel Sieker  
Oetkerstraße 7a  
33659 Bielefeld  
Telefon 0521/494867  
Telefax 0521/494857  
www.architekt-sieker.de

<b>Aufgabe:</b>	Hauserweiterung um zwei Wohn-/Schlafräume
<b>Grundstücksgröße:</b>	ca. 1000 m <sup>2</sup>
<b>Wohnfläche vorher:</b>	110 m <sup>2</sup>
<b>Wohnfläche nachher:</b>	160 m <sup>2</sup>
<b>Anzahl Bewohner:</b>	3
<b>Baukosten:</b>	ca. 1400 Euro/m <sup>2</sup> (zzgl. Sanitär/Elektro)
<b>Bauzeit:</b>	ca. 6 Monate
<b>Bauweise:</b>	hochgeständerte Holzskelettkonstruktion auf Stahlankern in Einzelfundamenten
<b>Dachdeckung:</b>	extensives Gründach